

Wasser, Wald und Weite

Das ist Schweden. Nicht zu vergessen sind die roten Häuser.

Im Sommer durfte ich knapp fünf Wochen im wunderschönen Norden verbringen und konnte mich selbst von der Schönheit des skandinavischen Landes überzeugen. Obwohl das Wasser während meines Austausches eher in Form von Regen von oben kam, war es ein einmaliges Erlebnis für mich. Wegen des schlechten Wetters verbrachte ich umso mehr Zeit mit den Familien. Ich war dabei beim Sammeln von Pilzen und Beeren im Wald, der Ernte ihres Gemüses aus dem Gewächshaus und half mit bei anstehenden Arbeiten mit Kühen, Schafen und Hühnern. Da es sich jedoch um eher kleinere und selbstversorgende Betriebe handelte, blieb ebenfalls viel Zeit für das Auskundschaften der Umgebung. Zusätzlich nutzten wir das schlechte Wetter, um gemeinsam viele traditionelle Gerichte zu kochen. Die Schweden nahmen sich viel Zeit für "fika", was für eine Kaffeepause mit einer süssen Verwöhnung steht. Und dies genossen die Schweden, wann und wo immer möglich. Und da



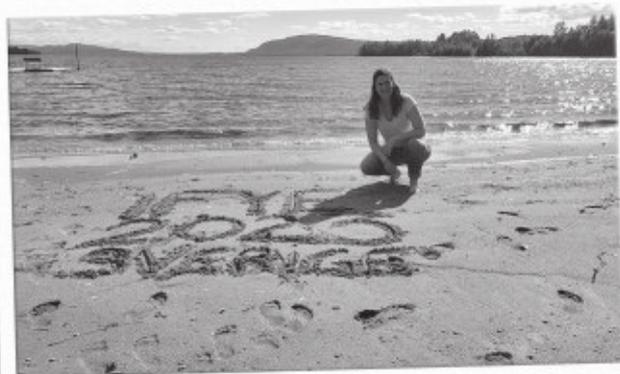
die Zimtschnecke zur wohl typischsten Süssigkeit Schwedens zählt, liess ich es mir nicht entgehen, deren Zubereitung und Rezept kennenzulernen und auszuprobieren. Doch auch andere typische Speisen kochte ich gemeinsam mit den Familien. Zwar unterscheidet sich die schwedische Küche nicht sonderlich von unserer, und trotzdem gibt es Unterschiede. Einerseits kennen sie keine Salatsauce und andererseits darf

zu keinem Gericht die Preiselbeerkonfitüre fehlen. Man muss es sich so vorstellen: Oft gibt es ein Fleischgericht mit viel Sauce, dazu Kartoffeln und Salat, selbstverständlich ohne Sauce, und rote Preiselbeerkonfi. Das wird alles schön auf dem Teller angerichtet. Und sobald



sie mit Essen beginnen, wird einmal alles durchmischt bis alles eine Masse ist und so genossen. Das Auge isst bei ihnen also nur am Anfang mit. Das lernte ich bereits in der ersten Woche meines Aufenthalts, da ich dort an einem Lager von 4H dabei sein durfte. 4H ist vergleichbar mit der Landjugend der Schweiz und sie veranstalten jedes Jahr ein nationales Lager für junge Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren. Als langjährige Lagerleiterin lernte ich dort, dass auch eine Woche mit über 150 Personen funktioniert, wenn nicht alles detailliert geplant ist. Beispielsweise durfte ich bei einer Postendurchführung mithelfen, wobei die Teilnehmenden ein Autorad wechseln mussten. Das Material sowie das Auto und den Durchführungsort wurde dazu in aller Ruhe erst eine halbe Stunde vor Beginn des Postenlaufs organisiert. Es hat sich gezeigt, dass sich die Schweden oft selbst und spontan zu helfen wissen, da auch in ihrem Alltag oftmals eine helfende Hand oder Firma weit entfernt ist, vor allem je mehr man in den Norden kommt.

Ein solches Lager durfte ich ein weiteres Mal in Kurzversion an einem Wochenende genießen. Denn eine meiner Familien waren ehemalige Lagerteilnehmer. Diese veranstalten von Jahr zu Jahr einen Ehemaligentreff für Ü50-Jährige. Auf schwedisch ist dies der «Gammelträff». Nach meiner Erläuterung, wie sich dieses Wort auf Schweizerdeutsch verstehen lässt, haben wir uns sehr amüsiert und sie denken nun über eine Namensänderung nach.



So verging die Zeit viel zu schnell und ich sammelte unglaublich viele Eindrücke und tolle Kontakte, mit welchen ich zurück in die warme Schweiz reiste. Aber weil es in diesem vielseitigen Land noch so viel zu entdecken gibt, war ich sicherlich nicht das letzte Mal dort. Und ich freue mich schon jetzt wieder auf die Herzlichkeit der Menschen und Schönheit der Landschaft mit etwas besserem Wetter in der Zukunft.

